

überhaupt eine vorhergehende Prägung voraussetzt, so liegt es hier viel näher, an Horaz, Epist. ad Pis. (= ars poetica) 151 *atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet* zu denken als an eine verlorene Vorlage. Was das Sachliche anlangt, so erhebt sich die Frage, ob wirklich der Ligurinus und das Carmen, im Gegensatz zu Otto, eine Arnold von Brescia gegenüber freundlichere Grundstimmung miteinander gemein haben. STURM glaubt in der Tat, ohne hier an eine verwandte Stelle des Carmen zu erinnern, Gunther habe wenigstens die sittlichen Forderungen Arnolds gebilligt, während er sein Vorgehen gegen die Kirche verurteilt habe. Er findet die Bestätigung dafür in dem genannten Ausdruck *vera que falsis admixta monebat* und III, 290 f.:

... *veri sub imagine falsum*

Influit et furtim deceptas occupat aures.

STURM glaubt daraus schließen zu dürfen, daß Arnolds Lehren auf den Dichter selbst großen Eindruck gemacht haben. Allerdings empfindet es STURM dem gegenüber als seltsamen Widerspruch, wenn Gunther an anderer Stelle schreibt: *quem Brixia protulit ortu pestifero* (III, 263f.), *clerumque procaci Insectans odio, monachorum acerrimus hostis, Plebis adulator, gaudens popularibus auris* (III, 267—69). STURM erklärt sich dies so, daß die Ausdrücke wenigstens dem Sinne nach aus Otto herübergenommen sind, daß Gunther aber auch 'vorsichtig genug' war, 'seine Sympathien für Arnolds sittliche Reformen durch die Verdammung seiner dogmatischen zu verbergen'.¹

Nun könnten allerdings die genannten Ausdrücke in den Versen 286—90 sehr verschiedene Nuancen in sich schließen. Gunther scheint aber doch das Falsche an Arnolds Lehren besonders betonen zu wollen, indem er erklärt, die Beimischung des Wahren sei nur ein Lockmittel gewesen:

289—91 ... *quia tantum falsa loquendo*

Fallere nemo potest, veri sub imagine falsum

Influit et furtim deceptas occupat aures.

Unserer Ansicht nach nimmt Gunther offen und entschieden Partei gegen Arnold. Aber auch gesetzt, STURM habe recht, so ergibt sich höchstens eine Mittelstellung Gunthers zwischen Otto und dem Carmen.

¹) STURM S. 106 f.